

Monitor Ausbildungschancen 2023

Fact Sheet: Bayern

Die Zahl der **abgeschlossenen dualen und schulischen Ausbildungsverträge** ist in den letzten zehn Jahren gesunken: 2021 wurden mit 114.600 rund 12.600 Ausbildungsverträge weniger unterzeichnet als noch 2011. Das entspricht einem Rückgang von knapp 10% (Bund: -12,5%). Der Rückgang betrifft allein die duale Ausbildung (-17%). Die schulische Ausbildung konnte hingegen ein Plus von rund 14% verzeichnen (Bund: duale Ausbildung -18% und schulische Ausbildung +1%).

Unter **Schulabgänger:innen mit Studienberechtigung** erfreut sich die Berufsausbildung wachsender Beliebtheit. Die Anzahl der Auszubildenden mit Studienberechtigung entsprach 2021 gut einem Drittel (35%) des Abschlussjahrgangs mit Studienberechtigung (Bund: 47%).

Bei **Schulabgänger:innen mit Mittlerem/Realschulabschluss** sind die Übergangsquoten in die Berufsausbildung in den letzten zehn Jahren gestiegen, was vor allem an der schulischen Ausbildung lag. 2021 betrug die Übergangsquote in die duale Ausbildung 56% und in die schulische 28% (Bund: 48% und 34%).

Der Anteil der **Absolvent:innen der Mittelschule** ist niedriger als vor zehn Jahren. Dennoch nehmen weiterhin mehr Jugendliche mit Mittelschulabschluss eine Berufsausbildung auf, als im gleichen Jahr die Schule verlassen. 2021 betrug die Übergangsquote in duale Ausbildung 96% und in schulische Ausbildung 24% (Bund: 68% und 20%).

Die Übergangsquote von **Schulabgänger:innen ohne Abschluss** betrug zuletzt (2021) 47% (Bund: 30%).

Bei insgesamt sinkenden, jedoch zwischen 2009 und 2019 recht stabilen Ausbildungszahlen führen gegenläufige Trends in der dualen und schulischen Ausbildung zu einer etwas größeren Relevanz der schulischen Ausbildung. Diese Entwicklung geht mit stärker steigenden Übergangsquoten von Studienberechtigten und Jugendlichen ohne Schulabschluss in duale Ausbildung einher. Bei denjenigen mit einem Mittlerem/Realschulabschluss verläuft die Entwicklung im schulischen Bereich positiver. Bei Absolvent:innen der Mittelschule ist sie dort weniger ungünstig, auch wenn sich in der dualen Ausbildung zuletzt ein Wiederanstieg der Übergangsquoten zeigt.

Die Übergangsquoten in qualifizierende Ausbildung sind für Absolvent:innen der Mittelschule und Jugendlichen ohne Mittelschulabschluss deutlich überdurchschnittlich und für diejenigen mit einem Mittlerem/Realschulabschluss leicht überdurchschnittlich und für Studienberechtigte unterdurchschnittlich. Im dualen System ist der Abstand zum Bundesdurchschnitt jeweils etwas größer als im schulischen Bereich.

Der **Übergangssektor** ist in Bayern verhältnismäßig klein, entsprechend sind auch die Übergangsquoten vergleichsweise niedrig.

In Relation zur jungen Bevölkerung ist die Zahl der Ausbildungsverträge leicht überdurchschnittlich. Dies liegt vor allem am dualen System (60%), während der schulische Ausbildungsbereich leicht unterdurchschnittlich ist (Bund 55% bzw. 26%).

Methodik

Der *Monitor Ausbildungschancen 2023* basiert auf dem vom FiBS entwickelten Monitoringtool EduSim™, dessen Langzeitdaten alle formalen Bildungsbereiche umfassen und u. a. auf Daten aus der Ausbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung, der Bundesagentur für Arbeit, des Statistischen Bundesamts sowie des Statistischen Amtes der Europäischen Union aufbauen.

Konkret werden in der Studie neben den absoluten Zahlen der Einmündungen von Jugendlichen in qualifizierende Ausbildung des dualen und schulischen Systems auf Grundlage des Schulabschlusses die Relationen zu den Schulabgänger:innen des gleichen Jahres mit dem gleichen Schulabschluss ermittelt und analysiert. Dadurch können neben den demografischen Effekten insbesondere auch die relativen Veränderungen innerhalb des jeweiligen Schulabschlusses genauer analysiert werden.

Die Langfassung des Länderberichts kann abgerufen werden unter:

www.fibs.eu/monitor-ausbildungschancen2023

Der Bundesbericht kann abgerufen werden unter:

<http://www.chance-ausbildung.de/MonitorLaender2023>

Die Erstellung der Berichte zu allen 16 Bundesländern wurde durch die Finanzierung der Bertelsmann Stiftung ermöglicht. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim FiBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie.

Ansprechpartner für Rückfragen:

Dr. Dieter Dohmen, d.dohmen@fibs.eu bzw. 030/8471223-10 oder 0172/2676825